

<https://blog.de.erste-am.com/alles-gute-zum-muttertag-lohnunterschiede-und-eigenvorsorge/>

Alles Gute zum Muttertag: Lohnunterschiede und Eigenvorsorge

Paul Severin



© (c) istock

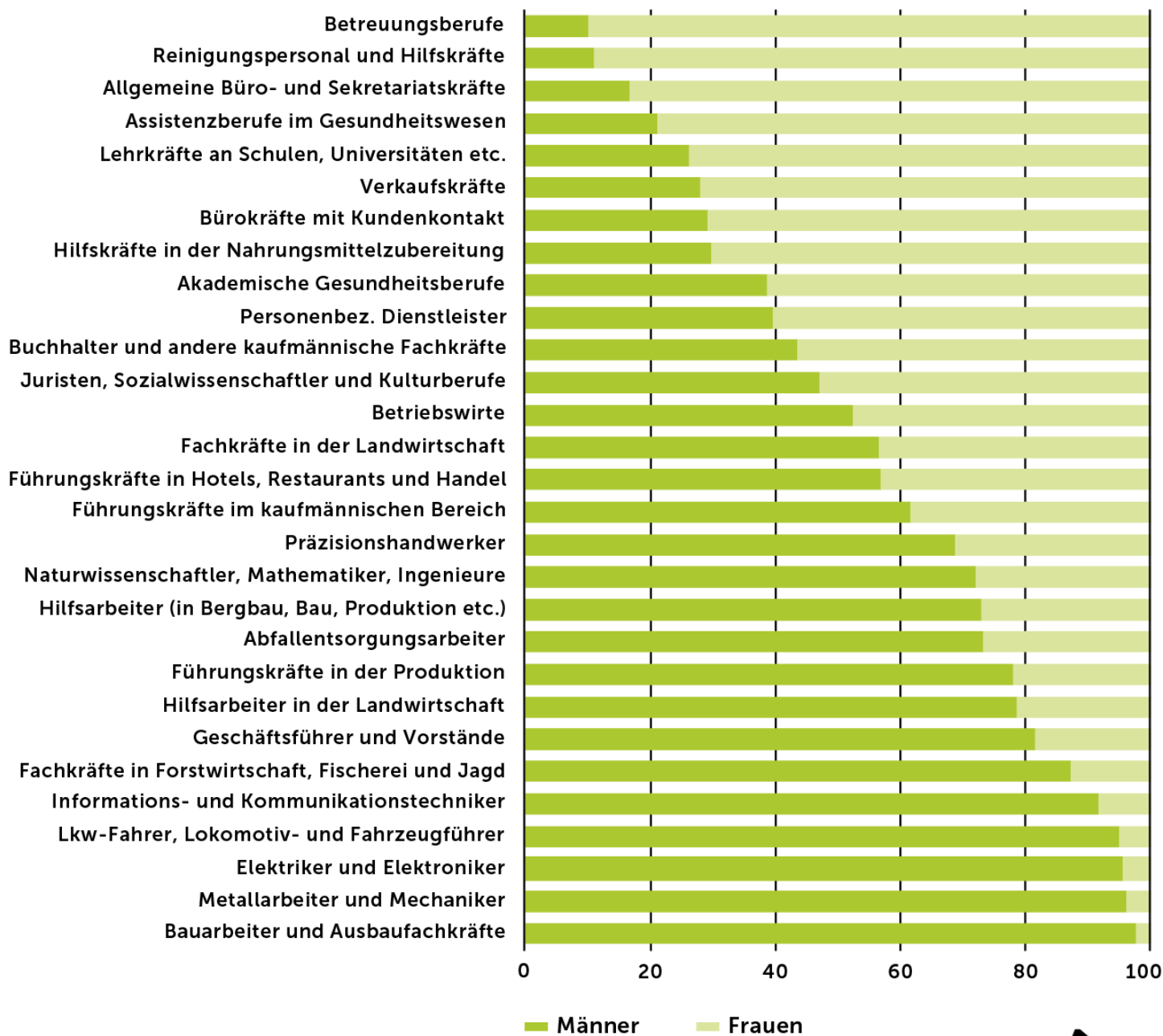
Am Sonntag, 12. Mai ist Muttertag – ein Ereignis, das seit 1914 in verschiedenen Teilen der Welt gefeiert wird, um Respekt und Liebe gegenüber Müttern auszudrücken. Zudem ist es eine Gelegenheit, das Engagement von Müttern hervorzuheben und die Rolle der Mütter in unserer Gesellschaft anzuerkennen. Es ist ein Tag, an dem sich die Menschen an die Bedeutung von Müttern in ihrem Leben erinnern. Mit dem Muttertag verknüpft sind viele Aufgaben die eigentlich unentgeltlich geleistet werden und von der Gesellschaft monetär betrachtet nicht richtig honoriert werden.

Zwei Hauptgründe für den Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern

Monika Köppl-Turyna von der [Agenda Austria](#) ist der Frage nachgegangen warum es nach wie vor Lohnunterschiede gibt. Ein Aspekt, der für Österreich besonders gilt: der österreichische Arbeitsmarkt ist noch immer in sogenannte Männer- und Frauenberufe aufgeteilt. Und Berufe, die dieser ursprünglichen Einteilung zugeordnet sind, werden unterschiedlich bezahlt.

Frauen- und Männerberufe in Österreich

– Anteil von Männern bzw. Frauen in Prozent, 2017



Quelle: Statistik Austria (2017).

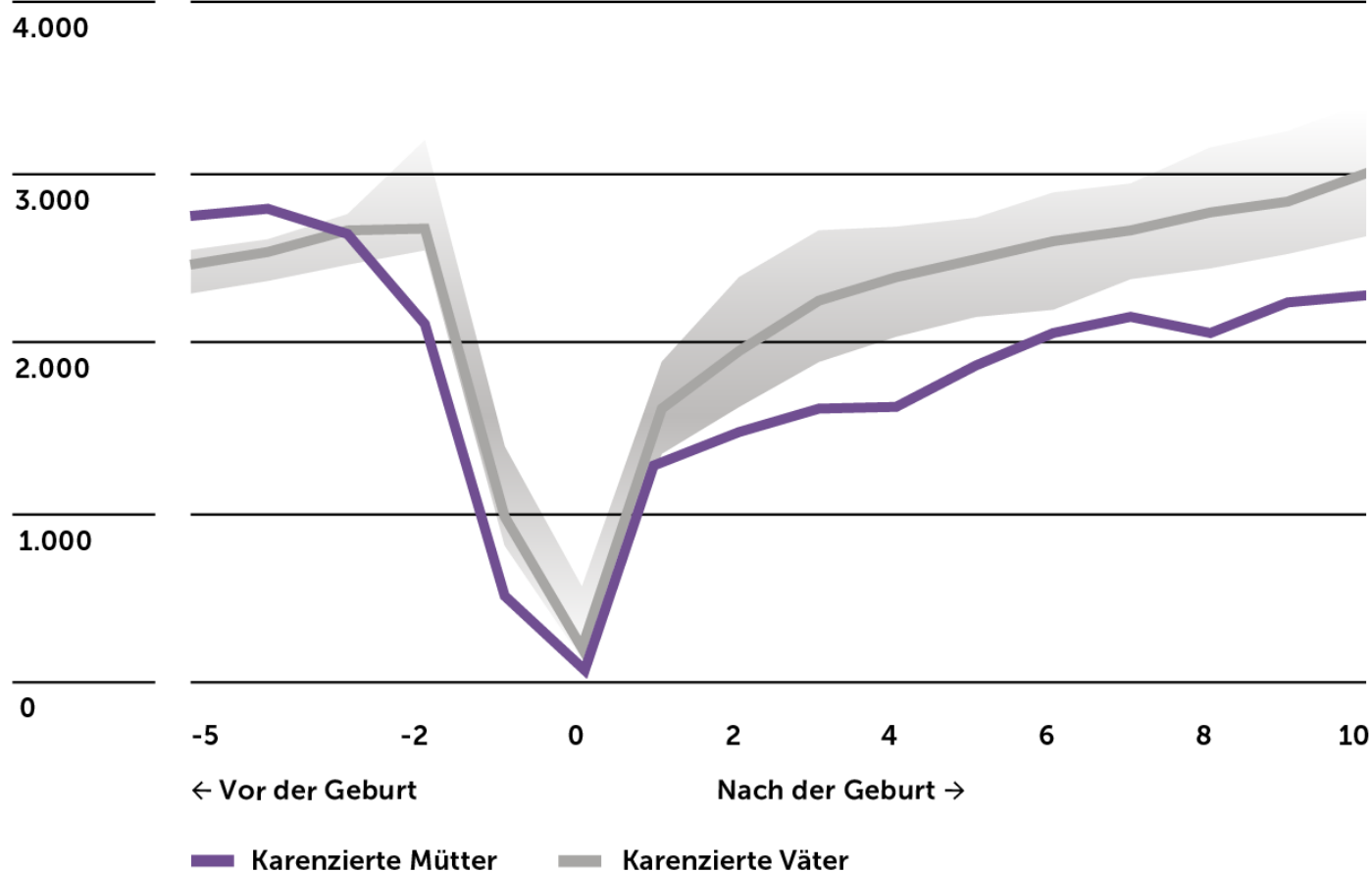


Ein weiteres Faktum: Frauen verdienen auch bei gleich viel Berufserfahrung und bei gleicher Ausbildung weniger als Männer. Warum ist das so? Die Qualifikation kann es ja nicht sein. Der viel diskutierte [Gender Pay Gap](#) wird oft damit erklärt, dass viele Frauen Mütter werden und als solche dem Arbeitsmarkt lange fernbleiben. Nach der Karenzzeit stehen sie dann als Arbeitskraft auch nur eingeschränkt zur Verfügung.

Studie: Frauen verdienen nach der Geburt um die Hälfte weniger

Besonders Besserverdienerinnen müssen im Fall einer langen Pause mit höheren Lohneinbußen rechnen. Das liegt daran, dass sich bei einer Teilzeitbeschäftigung der Verdienst stärker reduziert. Das wird in einer Studie von Jacobi et al. (2016) deutlich. In einer aktuellen Studie zeigen Kleven et al. (2019), dass die [Motherhood Pay Gap](#), also die Lohneinbußen nach der Karenz in Österreich besonders stark ausfällt. Die Lohneinbußen betragen bei Frauen, die Kinder bekommen haben, zehn Jahre nach der Geburt ihres Kindes etwa 51 Prozent verglichen zu Männern, die Väter geworden sind. In der Studie der Agenda Austria wird gezeigt, dass Mütter im Vergleich nur 67 Prozent einer kinderlosen Frau verdienen.

Verdienst weiblicher und männlicher Karenzierter im Vergleich – Bruttomonatslöhne in Euro (2017)



Quellen: Arbeitsmarktdatenbank 2018, eigene Berechnungen.

Anmerkung: Die graue Schattierung zeigt den Bereich, in den 95 % der Schätzwerte der synthetischen Kontrolle fallen (weitere Details zur Methodologie auf www.agenda-austria.at).



Der Verlauf des Einkommens eines fiktiven Zwillingbruders würde ungefähr dem der Frau entsprechen, allerdings auf höherem Niveau. Würde der Zwillingbruder gar nicht in Karenz gehen, würde sein Einkommen aber deutlich darüber liegen. Warum kinderlose Frauen trotz dieser Fakten weniger als Männer verdienen, ist nicht nachvollziehbar. Laut Agenda Austria ist hier neben der Gesellschaft vor allem die Politik gefordert, um diese Ungerechtigkeiten zu egalisieren.

Hoher Handlungsbedarf bei der Eigenvorsorge bei Frauen

Eine weitere Erkenntnis ist, dass Frauen im Vergleich zu Männern einen noch höheren Bedarf bei der Eigenvorsorge haben. Leider fehlen vielfach die finanziellen Mittel um neben den laufenden [Haushaltsausgaben auch noch für sich selbst vorzusorgen](#). Woher soll Frau noch zusätzlich Geld zum Beispiel für Wertpapiere auf die Seite legen?

Familienbonus nutzen

Eine Idee wäre es den Familienbonus für die Eigenvorsorge zu verwenden. Der Familienbonus ist ein Steuerabsetzbetrag und reduziert die Steuerlast direkt, nämlich bis zu 1.500 Euro pro Kind und Jahr. [Mehr zum Familienbonus gibt es hier zu lesen](#).

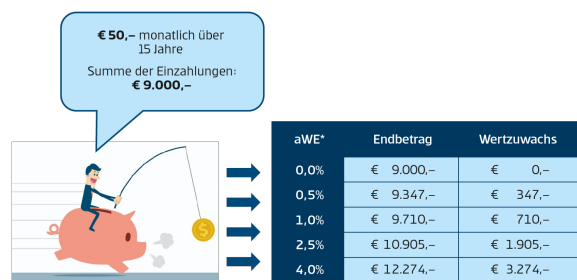
Schrittweise Pensionskapital aufbauen

Das Bewusstsein sich finanziellen Spielraum für später zu schaffen, ist mit zunehmendem Alter stärker ausgeprägt als in jungen Jahren. Mit 25 Jahren denkt man noch nicht an die Rente. Die ist noch Jahrzehnte entfernt, und die Skepsis, ob es dann überhaupt noch eine Versorgungsleistung gibt, ist in den letzten Jahren gestiegen. Und doch könnte sich etwas mehr Bewusstseinsbildung für die persönlichen Finanzen besonders für Frauen „auszahlen“. Das frühzeitige regelmäßige Ansparen in Fonds- und Vorsorgeprodukten bewirkt, dass sich im Laufe der Zeit ein beachtlicher Kapitalstock aus laufenden Einzahlungen und Erträgen ergibt, besonders dann, wenn man langfristig eine nicht zu unbedeutende Aktienquote eingeht. Denn langfristig über viele Jahrzehnte betrachtet sind Aktien diejenige Anlageform, die die höchste Erträge geliefert hat. Dabei darf die Kraft der Zinseszinsen nicht außer Acht gelassen werden. Zinseszinsen sind eine Form von exponentiellem Wachstum, die Investoren belohnen, die vor allem früh damit beginnen.

Frühes Ansparen für die Pension zahlt sich aus

Es ist hoch an der Zeit sich mit der eigenen Situation individuell auseinanderzusetzen. Je früher, umso besser. Mit einem monatlichen Betrag von 50 oder 100 Euro kann man beim Wertpapiersparen schon erfolgreich dabei sein. Fonds investieren in [Wertpapiere](#), vornehmlich in festverzinsten [Anleihen](#) und in [Aktien](#). Je nach Risikobereitschaft gibt es praktisch jede Menge von Varianten der Ausgestaltung für den Einstieg in das [Fondssparen](#).

Zum Beispiel wenn Sie 50 Euro monatlich über 15 Jahre ansparen, beträgt die Summe der Einzahlungen 9.000 Euro. Bei einer angenommenen jährlichen Verzinsung von 2,5 Prozent werden daraus schon 10.905 Euro – das sind 21 Prozent mehr. Je mehr und länger Sie ansparen, desto stärker wird der Effekt.



Selber ihre Zukunft berechnen

Sie wollen mit ihren eigenen Daten und Annahmen ihre finanzielle Zukunft berechnen?

[Hier geht es zu unseren Finanzrechnern.](#)

[Tipps zur Veranlagung in kleinen Schritten finden Sie hier.](#)

Fazit:

Der Muttertag sollte zum Anlass genommen werden sich zu fragen inwiefern Frau für die Pension gut gerüstet ist. Studien zeigen, dass gerade Frauen einen deutlich höheren Handlungsbedarf als Männer haben, da Sie wesentlich weniger verdienen. Die Gründe sind vielschichtig – einfach betrachtet machen Kinder den Unterschied aus.

Mehr zum Thema:

- **Agenda Austria: Kinder machen den Unterschied**

<https://www.agenda-austria.at/?s=kinder+machen+den+unterschied>

- **Familienbonus**

<https://www.bmf.gv.at/top-themen/familienbonusplus.html>

- **Jacobi, L., Wagner, H., Frühwirth-Schnatter, S. (2016)**

Bayesian treatment effects models with variable selection for panel outcomes with an application to earnings effects of maternity leave. Journal of Econometrics, 193(1), 243-250.

- **Kleven, H., Landais, C., Posch, J., Steinhauer, A., Zweimüller, J. (2019)**

Child Penalties Across Countries: Evidence and Explanations. Working Paper

Wichtige rechtliche Hinweise:

Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für künftige Entwicklungen.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. Unsere Kommunikationssprachen sind Deutsch und Englisch. Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idGF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Für die von der ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt und im Falle der ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ bzw. auf der Homepage unter www.ersteimmobilien.at veröffentlicht. Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at abrufbar und stehen dem/der interessierten AnlegerIn kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at ersichtlich. Diese Unterlage dient als zusätzliche Information für unsere AnlegerInnen und basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Redaktionsschluss. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse unserer AnlegerInnen hinsichtlich des Ertrags, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Da es sich hierbei um einen Blog handelt, werden die in den jeweiligen Einträgen angegebenen Daten und Fakten sowie Hinweise nicht aktualisiert. Diese entsprechen dem Redaktionsstand zum oben angeführten Datum. Die jeweils aktuellen Daten und Hinweise in Bezug auf Fonds entnehmen Sie bitte den Angaben unter dem Menüpunkt „Fondssuche“ auf www.erste-am.at.



Paul Severin

Paul Severin ist seit April 2008 bei der Erste Asset Management GmbH tätig. Bis 2012 verantwortete er das Produktmanagement des Unternehmens, seit April 2012 leitet er die Communications und PR Aktivitäten. Vorher war er von 1999-2008 als Leiter des Aktienfondsmanagements und stellvertretender Leiter für institutionelle Fonds bei Pioneer Investments Austria in Wien tätig.

Seine Karriere im Wertpapiergeschäft startete er bereits 1992 bei der Constantia Privatbank als Portfoliomanager und Analyst. Von 1994 – 1999 war er als Primäranalyst bei der Creditanstalt Investmentbank in Wien.

Er hat internationale Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck und an der Marquette University in Milwaukee/WI/USA studiert. Vor seinem Studium arbeitete er bei der Dornbirner Sparkasse im Bereich Akkreditive und Exportfinanzierung.

Paul Severin ist Mitglied des Vorstands der ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management) und CEFA-Charterholder.

